

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Petitzeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Iwan Neber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 26.

Donnerstag, 31. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 31. Januar 1907.

— Ortsüblicher Tagelohn und Teuerung. In einem Rundschreiben, das der Regierungspräsident des Bezirks Wiesbaden an die Gemeinden gerichtet hat, werden diese aufgefordert, bei der Festlegung des ortsüblichen Tagelohnes die gegenwärtig sehr verteuerte Lebenshaltung zu berücksichtigen. Infolgedessen ist in verschiedenen Gemeinden der bisherige ortsübliche Tagelohnschuß um durchschnittlich 10 Prozent erhöht worden.

— Die Stellung des Zentrums zu den Stichwahlen. Die Siebener-Kommission der Zentrums-Partei ist gestern nachmittag in Köln zusammengetreten, um zur Stichwahlfrage Stellung zu nehmen. In der Entschließung der Kommission ist das Bemerkenswerteste, daß sie den lokalen Wahlkomitees ziemlich viel freie Hand läßt, und daß sie sich durchaus nicht gegen die Unterstützung der Nationalliberalen ausspricht. Der Beschluß der Kommission macht die Unterstützung eines Kandidaten von der Zustimmung zu sechs von der Kommission aufgestellten Punkten abhängig. Der erwähnte Beschluß der Siebener-Kommission der Zentrums-Partei lautet: Es wird den Wahlkomitees der Partei empfohlen, bei den Stichwahlen nur diejenigen Kandidaten zu unterstützen, die sich verpflichten, einzutreten: 1. für Aufrechterhaltung des geltenden Reichstagswahlrechts; 2. gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts; 3. für Fortführung der sozialen Reform in der Gesetzgebung; 4. gegen jedes Ausnahmegesetz auf politischem Gebiete; 5. für Sicherung der vollen Religionsfreiheit auf politischem Gebiete; 6. gegen jedes Ausnahmegesetz auf religiösem Gebiete.

— Vom Mainzer Karneval wird uns geschrieben: Mainz, das niemals hinter Berlin zurückstehen will, hat den Gedanken der Berliner Biedermeier-Ausstellung sofort aufgegriffen und auf seine Weise verwandelt — nämlich in einen Biedermeier-Maskenball, den der große Karnevalverein am Samstag abend in der Stadthalle veranstaltet. Die „Ringel-Ringel-Rosezeit, als der Großvater die Großmutter nahm“, soll im lustigen Maskentreiben in der pompös geschmückten Mainzer Stadthalle von aufleben, und nach dem großen Erfolg, den der erste Sportmaskenball gehabt hat, darf man von diesem zweiten großen Maskenball mancherlei erfreuliches erwarten. Da aus verschiedenen Gründen diesmal keine Sitzungen stattfinden, ist der rheinische Humor, nolens volens, gezwungen, sich in seiner ganzen mitreißenden Fröhlichkeit auf den Maskenbällen auszuleben.

— Höchste Erträge durch Verbesserung des Bodens. In unserer Zeit gilt es nicht nur bis dahin unkultiviertes Land aufzuschließen, sondern es muß, namentlich in den Spekulationszonen der Großstädte, wieder in unkultiviertes Land von Neuem erobert werden. So

ringt das Volk um seinen Boden; an dieser Aufgabe stärkt es seinen Körper, den beharrlichen Sinn, es mehrt seinen Wohlstand und seine Erfahrungen. Es ist längst der Versuch gemacht worden, allen denen die so fleißig und ernst der Bodenkultur, im besonderen der Gartenkultur obliegen, ihre Erfahrungen zu entlocken und für Mit- und Nachwelt nutzbar zu machen durch eine Preisaufgabe, die nach der besten und schnellsten Art der Bodenverbesserung fragt. Eine solche Preisaufgabe stellte der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder; er machte zur Bedingung, daß nur Selbsterlebtes geschildert werden dürfe. Aus der großen Zahl der Bewerbungen sind 10 beste Arbeiten ausgewählt, preisgekrönt und soeben in einem 16 seitigen Sonderheft herausgegeben. Aus allen Gegenden des deutschen Sprachgebietes finden wir lebendige Schilderungen. Auf schweren Kleinsoden wurden Sand und Torfaul aufgebracht, toter Sand wurde mit Behm und dem mühevoll aufgesparten Composthaufen verbessert, tote Schichten wurden gebrochen, stauende Risse abgelenkt, frisches Wasser dem trockenen Boden zugeführt. Eine reiche Fülle von Erfahrungen und Winken für die Gewinnung höherer Erträge ist in jenen Arbeiten vereinigt, sodaß wir nur empfehlen können, sich durch Postkarte kostenfrei jene Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder als Probenummer zu erbitten.

— Kolonialdirektor Dernburg in Frankfurt. Wie die Wiesbadener Handelskammer mitteilt, sind auf ihrem Bureau noch Teilnehmerkarten für den am Sonntag im Frankfurter Hippodrom stattfindenden Vortrag des Kolonialdirektors Dernburg zu haben.

— Mainz, 31. Jan. Eine in der Wallstraße wohnende 86 jährige Dame hat sich mittelst Salzsäure vergiftet. Ueber das Motiv zu der Tat fehlt jeder Anhaltspunkt, da die Dame in sehr armen Verhältnissen lebte.

— Wiesbaden, 30. Jan. Die Stichwahlparole der Freisinnigen im 2. nassauischen Wahlkreis. Im „Friedrichshof“ beschloß gestern nachmittag eine sehr stark besuchte Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei gegen eine sehr starke Minorität: „Die Vertrauensmännerversammlung empfiehlt den freisinnigen Wählern, in der Stichwahl dem Kandidaten der nationalliberalen Partei ihre Stimme zu geben.“

— Aus dem blauen Ländchen, 30. Jan. Divisionsmanöver. Unsere Landwehr war heute morgen der Schauplatz einer höchst interessanten Feldübungsübung, zu der die ganze 21. Division mit den Infanterieregimentern Füf. Regt. Nr. 80 (Wiesbaden), 1. Kurhess. Inf. Regt. Nr. 81, 1. Nass. Inf. Regt. Nr. 87, 2. Nass. Inf. Regt. Nr. 88 (Mainz), dem Magdeburger Drag. Regt. Nr. 6 (Mainz), den Artillerieregimentern Nr. 27 (Oranien) und Nr. 63 (Frankfurt) usw. angetreten war. Die Strapazen waren bei dem aufgeweichten Boden keine geringen, zumal gegen Mittag, als der heiße Kampf in der Nähe von Nordenstadt zu Ende geführt wurde.

Der Kassenbericht schließt mit einem Überschusse von 350 Mk. Das diesjährige Gouturnfest findet am 21. Juli in Hochheim, das vollständige Wettturnen am 1. September in Radesheim statt. Als Festort des Gouturnfestes in 1908 wurde Geisenheim gewählt, wolebist die Turngemeinde ihr 50jähriges Stiftungsfest feiert.

— Frankfurt a. M., 30. Jan. Am Sonntag nachmittag spricht Bibel in dem Schumann-Theater.

— Offenbach, 31. Jan. Der Bäckerlehrling Oskar Krapf, der wegen Diebstahls und Unterschlagung in Untersuchungshaft saß, hat sich im Gefängnis erhängt.

— Frauenstein, 31. Jan. Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des Gauvertreter's Kleber der Gouturntag des Gau's „Süd-Nassau“ statt. Vertreten waren 37 Vereine durch 75 Delegierte. Der Gau zählt jetzt 42 Vereine mit 4016 Mitgliedern (einschließlich 800 Jünglingen).

— Elz, 30. Jan. Gestern nachmittag hatten wir einen starken Sturm mit mächtigem Schneegestöber. Der Landmann Verneiser von hier, welcher während des Sturmes vom Felde heimkehrte und in der Nähe des Ortes das Bahngelände überschreiten wollte, wurde von einem daherkommenden Personenzuge erfasst und getötet. Der Unglückliche war erst 50 Jahre alt. — Heute nacht gegen 12 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter zu verzeichnen, gewiß zur jetzigen Zeit eine Seltenheit! Während des Gewitters ging starker Schnee nieder.

— Neben, 30. Jan. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Erkannt sind 110 Leichen, 149 sind geborgen, 9 liegen noch in der Grube.

— Berlin, 30. Jan. In sämtlichen Betrieben der größeren Berliner Möbelpolamenterie-Branchen ruht gegenwärtig die Arbeit. Die Arbeitgeber haben, einem Versammlungsbeschluss folgend, ihre Werkstätten geschlossen und alle organisierten Arbeiter entlassen. Die Ursache dieses Vorgehens liegt in Differenzen, die schon seit längerer Zeit schweben. Die Gehilfenschaft hatte die Forderung gestellt, daß alle Arbeitskräfte nur durch den Gehilfennachweis bezogen werden dürfen.

Letzte Nachrichten.

— Köln, 31. Jan. Gestern nacht herrschte andauernd Schneefall. Der Schnee liegt einige Zentimeter hoch. Der telephonische Verkehr ist fast ganz unmöglich.

— Offen, 31. Jan. Auf der Zeche „Eintracht Tiefbau“ wurden gestern abend zwei Bergleute durch herabstürzende Kohlenmassen verschüttet und getötet.

— London, 30. Jan. Der „Morning Leader“ meldet aus Konstantinopel, daß im Schwarzen Meer sich mehrere Schiffs-Katastrophen ereigneten. Das russische Schiff „Rahimow“ ging auf der Höhe von Trapefand unter. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Das griechische „Aeropolis“ ging mit der ganzen Besatzung unter. Ein zweites russisches Schiff, „Rostow“, wird vermisst.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, 31. Januar 1907.

H (Karrensitzung.) Die „Fidelen Brüder“ veranstalten am nächsten Sonntag Abend im Gasthaus „Zum Karthäuser Hof“ eine karnevalistische Sitzung, die sicher wieder prima werden wird. Erznarren sind schon ein ganzes Jahr fast an der Arbeit und sammeln Stoff für diesen Abend. An Humor und Witz wird's also nicht fehlen.

R Bei der am letzten Dienstag in der Gastwirtschaft von Adam Becker stattgefundenen Generalversammlung des Gesangsvereins „Liederfranz“ wurde u. A. auch beschlossen, daß von jetzt ab als Vereinslokal nicht mehr der „Schützenhof“ sondern das Rest. „Kaiserjaal“ anzusehen sei, vorausgesetzt, daß der Wirt dieses Lokals die vom Verein aufgestellten Bedingungen einzuhalten willens ist. Es finden dann also in Zukunft die alljährlichen Konzerte, Singstunden und sonstige Veranstaltungen nur noch im „Kaiserjaal“ statt. Als 2. Vorsitzender wurde Herr Kaisermeister Franz Schichtel, als Beisitzer Herr Lehrer Diels aufs Neue auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. — Auch an einem im nächsten Sommer in St. Goar stattfindenden Gesangswettstreit nimmt der Verein teil. —

D (Bürger-Verein.) Der Bürgerverein feiert am Sonntag, den 3. Februar im Gasthaus „Zum Hirsch“ sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das Programm hierzu ist ein sehr ausgewähltes und vielversprechendes; auch eine Verlosung ist mit der Feier verbunden und kommen hierbei viele wertvolle und zum Teil sehr zweckmäßige Gegenstände zur Verteilung.

Bekanntmachung.

Bei der am 25. Januar ds. J. stattgehabten Reichstagswahl hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der im 1. Kassauischen Wahlkreise abgegebenen Stimmen vereinigt und ist daher Termin zur engeren Wahl auf **Dienstag, den 5. Februar ds. J.** anberaumt worden.

Die Wahl beginnt an diesem Tage Vormittags 10 Uhr und wird um 7 Uhr Nachmittags geschlossen.

Auf die engere Wahl kommen nur die beiden Kandidaten:

Landgerichtsrat Itzert zu Frankfurt a. M. und Schuhmacher Fr. Brühne zu Frankfurt a. M. und sind alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig.

Für die engere Wahl bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter dieselben wie bei der Reichstagswahl, am 25. Januar ds. J.

Flörsheim, 30. Januar 1907.

Der Bürgermeister: **Laut.**

Bekanntmachung.

Von nächsten Mittwoch ab ist das Holzlesen im hiesigen Gemeinewald, wie früher, wieder gestattet, das heißt aber nur in den offenen Distrikten.

Flörsheim, 31. Januar 1907.

Der Bürgermeister: **Laut.**

Letzte Nachrichten.

Odeffa, 29. Jan. In der Stadt werden Aufrufe verbreitet, welche dazu auffordern, die Dampfschiffe in die Luft zu sprengen und die Kapitäne zu töten. Der Hafen wird infolge dessen von Kosaken, Posten und Militärpatrouillen be-

wacht. Die Banken trafen verstärkte Maßnahmen zum Schutze.

Lissabon, 30. Jan. An Bord eines portugiesischen Schiffes, welches in Behältern Gasolin an Bord hatte, erfolgte eine Explosion, welche das ganze Schiff in Brand setzte. Sieben Mann der Besatzung erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Hospital geschickt werden.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate Kreis-Hundesteuer wird erinnert.

Die Hebestelle: **Seller.**

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Singstunde im Schützenhof.

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Post.)

Würfelflub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Predheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießende im „Kaiserjaal.“

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum Scharfen Eck“ (Adam Fortmann.)

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Bergnütungsverein Edelweiß: Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Nächsten Montag Abend, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Monatsversammlung im Rest. „Kaiserjaal.“ Wich-

tige Tagesordnung: Ausstellungsfrage. Erste Einlage zur Weihnachtsfeier u. Wohlw. reiches Erscheinen dringend erforderlich.

Allg. Staats-Eisenbahn-Verein: Samstag, den 2. Februar, Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Nur Vereinsmitglieder und deren Angehörigen haben Zutritt. Eintrittskarten werden vom 31. Jan. ab gegen Vorzeigung des Statutenbuches und Entrichtung von 10 Pfg. Eintrittsgeld von den Herren Dienststellen-Vorstehern sowie am 2. Februar abends an der Kasse ausgegeben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. Februar:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 2. Februar.
Vorabendgottesdienst: 4.45 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatausgang: 6.05 Min.

Dienstplan des Postamtes Flörsheim.

Schalterdienst an Wochentagen:
von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Feiertagen:

von 8—9 Uhr Vorm. und von 12—1 Uhr Nachm. von 5—6 Uhr Nachm. (für Telegr. und Fernsprechverkehr.)

Gelegentliche Dienstbereitschaft zur Annahme von Telegrammen und Ferngesprächen an Werktagen:
von 12—2 Uhr und von 7—9 Uhr Nachm. an Sonn- und Feiertagen:

von 7—7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und von 6—7 Uhr Nachm. Meldung am Postschalter u. U. durch die Nachtlöcher.

Der Bestelldienst findet statt: a) Ortsbezirk: 7 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ Vorm. 4 und 7 Uhr Nachm., Sonntags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. b) Landbezirk: 7 $\frac{1}{2}$ Vorm. und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Sonntags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Die Ortsbriefkasten werden geleert an Wochentagen um: 6 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Vorm. 2 $\frac{1}{4}$ 6 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. an Sonn- und Feiertagen:

6 $\frac{1}{2}$ Vorm. und 6 Uhr Nachm. Abgang der Landposten:

Nach Bad-Weilbach, Weilbach und Diedenbergen, sowie nach Bieder, Massenheim und Wallau 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. durch fahrende Landbrieftreger.

Der fahrende Landbrieftreger kann 2 Personen befördern und kostet à Person 20 Pfg. von Ort zu Ort.

Die Ortstaxe wird im Verkehr mit folg. Nachbarorten angewendet: Bad-Weilbach und Massenheim.

Bürger-Verein Flörsheim a. M.

Am Sonntag, den 3. Februar 1907, feiert der Bürger-Verein sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit Konzert und Ball.

Gleichzeitig findet eine Verlosung, von den Mitgliedern gestifteter, wertvoller Gegenstände statt.

Eintritt 1.— Mk., Damen frei. Kassenöffnung 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Geschäfts- Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass ich die Gastwirtschaft

„Brauhaus zur Rose“ in Mainz

Gaugasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher Anwesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem Besuche zu beehren

Hochachtungsvoll
Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden

Die
Apotheke zu Flörsheim

offeriert

Feinsten Medizin-Lebertran
in Flaschen zu Mk. 0,25, 0,50 und 1,—.

Lebertran-Emulsion
wohlschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, 1/2 Fl. 1,80, 1/2 0,90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3,—.

Ossin (Eierlebertran)
angenehm schmeckend, sehr wirksam, in Flaschen zu Mk. 0,75 und 1,50.

Lahusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2,30

Ferromanganin Fl. Mk. 2,50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2,70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2,—, stärkend, blutbildend. [22]



Fastnachts- Kostüme

in prachtvollster Auswahl,
verleiht zu billigsten Preisen

Franz Schäfer,
Hauptstraße.

NB. Reichhaltiges Lager auch in allen sonstigen Fastnachts-Artikeln.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

„Hu, bei
**10 Grad
unter Null**

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm geheiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes Weiberl lauf nur schnell und bestelle mir die

Flörsheimer Zeitung

denn diese ist immer noch
die erste und beste am Platze!“

Mit 8 Prozent Rabatt

verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Winter-Waren.
Ferner empfehle mein

Lager in allen Sorten Lederwaren

für Herren, Damen und Kinder, besonders Arbeits-Schuhe und -Stiefel
nur gute Qualität zu den billigsten Preisen.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,
Flörsheim a. M., Obermainstraße.

Obst- u. Gemüse-Conserven:

Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 25 Pfg., 2 Pfd. 35 Pfg. Ia. Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 50 Pfg. Ia. Wachbohnen 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 60 Pfg. Prinzessbohnen 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 70 Pfg. Prinzessbohnen fein 1 Pfd. 60, 2 Pfd. 100 S. Junge Erbsen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 45 S. Junge Erbsen Pois Mogens 1 Pfd. 35, 2 60 S. Junge Erbsen Tres ans 1 Pfd. 65 S., 2 1,20 M. Junge Carotten Pariser 1 Pfd. 45 S. Junge Erbsen und Carotten 1 Pfd. 50 Pfg. Sprossenspargel 1 Pfd. 60 S., 2 Pfd. 1,20 M. Stangenspargel 1 Pfd. 75 Pfg., 2 Pfd. 1,20 M. Mirabellen 1 Pfd. 48 Pfg., 2 Pfd. 80 Pfg. Kirschen 1 Pfd. 55 Pfg., 2 Pfd. 1,00 M. Reineklauden 1 Pfd. 50 Pfg., 2 Pfd. 90 Pfg. Preiselbeeren 1 Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,
Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Rassanische
Landes-Kalender
für
das Jahr:

1907

zum Preise von
25 Pfg.
sind zu haben in der
Exp. d. Zeitung.

Auch nehmen unsere Zeitungsträgerinnen Bestellungen hierauf entgegen.

Mark 75,000
Hauptgewinn der Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Zieh. 20-23 Febr. Lose à St. Mk. 4,25. Karlsruher
Jubiläums-Lose, Ziehung 9. Feb., Lose à 1,25, Haupt-
treffer 20,000 Mk. bar. Lausitz. Rennlose à 2,25,
Ziehung 8. März, Haupttr. 27,000 Mk. bar. Liste u.
Porto 40 Pfg. extra, Lotterie A. Voss, Dortmund.



Cölner ^{809*}
Karnevalfabrik
Bernhard Richter
Cöln a. Rh.
versendet illustr. Preisliste 180
pro 1907 gratis und franko nur
an Wiederverkäufer.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein
Magenleiden, wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**
oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs
usw. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne
ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in
den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen- und Halsübel meist schon im
Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopf-
schmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Störungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **Chro-
nischen** (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal
Ertrinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen des Halses** und behebt **Husten** und **Heiserkeit**.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kopfs-
schmerzen, Herzklopfen, Schlastosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfort-
ader-system (**Hämorrhoidal-leiden**) werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt
Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen
und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-
standes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsver-
kümmerung** sowie **häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Personen
langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt
die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust**. Dankschreiben und An-
erkennung zeigen dies.

Nectar ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 in den **Apotheken** zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200.0, Malagavein 200.0,
Weinsprit 50.0, Glycerin 100.0, Rotwein 100.0, Ebereschensaft 100.0, Kirchsaff 200.0, Schafgarben-
blüte 30.0, Wachholzbeeren 30.0, Bernwurz 30.0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzian-
wurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10.0. Diese Bestandteile mische man!

Auch versende gegen Nachnahme oder Vorbereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen
Nectar, von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apothek zu Leipzig.

Die Aufhebung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des
Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Die Aufhebung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des
Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Die
**Annoncen-
Expedition**

RUDOLF MOSSE

bietet bei Aufgabe von Annoncen für
Zeitungen und Zeitschriften erhebliche
Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche
Beratung hinsichtlich zweckmäßiger
Abfassung und Ausstattung der An-
nonce, richtiger Wahl der jeweils
geeignetsten Blätter, strengste Dis-
cretion (einlaufende Offerten werden
dem Inserenten uneröffnet zu-
gestellt), ferner eine wesentliche

Ersparnis

an Kosten, Zeit und Arbeit.

Frankfurt a. M.

Rossmarkt 17, Ecke Salzhaus

Fernsprecher No. 112.

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als
Verpfändung von Mobilien, Bürgschaft, Lebens-
versicherung, Abschluss in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser Wilhelm Ring 21, paterre,
Rückporto 20 Pfg. 718*

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmek-
kend, vers. in Postkolln von 9 Pfd. netto an a Pfd.
60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. [682*
Ferd. Rahmstorff, Ottensen-Hamburg.

Makulatur u. weisses Einwickelpapier zu haben in der
Exp. d. Ztg.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Franz Reber, Flörsheim,
Widderstraße 33.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 26.

Donnerstag, 31. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

„Ein Album für Photographien,“ sagte er, „die Erinnerungsgabe eines amerikanischen Freundes.“ Dies Album hatte in der Tat sicherlich nicht seinesgleichen; denn der obere Deckel bestand in der Hauptsache aus einem Stück gewöhnlichen, an der Oberfläche fast verkohlten Holzes. Aber er war von einer prächtig gearbeiteten Umrahmung aus massivem Golde umgeben und trug in seiner Mitte einen Lorbeerkranz aus demselben kostbaren Material.

„Wie sonderbar!“ meinte Cilly kopfschüttelnd. „Knüpft sich an dies halb verbrannte Holz etwa eine eigene Geschichte?“

„Es stammt aus den Trümmern des Grand Hotel in Chicago, das vor etwa Jahresfrist ein Raub der Flammen wurde. Die Tochter meines Freundes und ich, wir waren zufällig die letzten, welche das brennende Gebäude lebend verließen. Zum Gedächtnis an diese Fügung überraschte er mich mit dem eigenartigen Geschenk.“

Er schien willens, das Buch nach dieser Erklärung wieder an seinen Platz zu bringen; doch Cilly legte in demselben Moment ihre Hand darauf und öffnete den Deckel.

Da stand auf dem ersten weißen Blatte in den festen Zügen einer charakteristischen Manneshandschrift in englischer Sprache:

„Dem todesmutigen Lebensretter meines einzigen Kindes, meiner geliebten Tochter Victoria, als ein winziges Zeichen meiner unauslöschlichen Dankbarkeit.“

Norbert Stanhope.“

„Darum also waren Sie zufällig der Letzte, welcher das brennende Gebäude verließ?“ fragte Cilly, und in dem Blick, welcher Wolfgangs Antlitz traf, war ein Leuchten freudigen Stolzes. „Sie wissen Ihre Großtaten bescheiden genug um zu schreiben, Better Wolfgang.“

„Es war wirklich nicht so weit her mit dieser Großtat,“ erwiderte er treuherzig, während seine Wangen sich höher röteten. „Aus einem sehr gesunden Schlafe erwachend, sah ich mich in jener Nacht von undurchdringlichen Rauchmassen umgeben und fühlte mich dem Erstickungstode so bedenklich nahe, daß ich ohne viel Zaudern und Ueberlegen nach dem nächsten, rettenden Ausgang suchte. Aber es ist schon unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht ganz leicht, sich in einem amerikanischen Riesenhotel zurecht zu finden, wie viel weniger, wenn dies Hotel an allen vier Ecken bis zum Dach hinauf in Flammen steht. So geriet ich denn sehr gegen meinen Willen statt in das Treppenhaus in ein Gemach, auf dessen Fußteppich ich eine anscheinend leblos hingestreckte weiße Gestalt erblickte. Hätte ich sie nun etwa da liegen lassen sollen? Ich denke, es gibt keinen Menschen in der ganzen Welt, der damals etwas anderes getan hätte als ich, indem ich die leichte weiße Gestalt in meine Arme nahm und sie gleichzeitig mit mir selber zu retten suchte. Sie sehen also, daß ich mich keineswegs wie die Helden in den Jugendschriften todesverachtend in Rauch und Flammen gestürzt habe, um ein Menschenleben dem Tode zu entreißen, sondern daß die Sache sich ganz einfach und natürlich zugetragen!“

Und Herr Norbert Stanhope — ist er etwa identisch mit jenem sogenannten Bonanza-Könige gleichen Namens, von dem man öfters in den Zeitungen liest?“

„Allerdings, es ist derselbe.“

„Sie müssen sehr aussergewöhnliche Freundschaften gehabt haben, da jenseits des Ozeans.“

„Mr. Stanhope wurde mein Freund erst infolge jenes nächtlichen Abenteuers; denn bis dahin hatte er wohl kaum etwas von meinem Dasein geahnt. Ich lag noch an meinen Brandwunden im Krankenhaus daneben, als mir dies Album überreicht wurde. Es enthält fünfzig Blätter und auf jedem Blatte lag eine Tausenddollarnote; Mr. Stanhope hatte mich fürjählich belohnen wollen. Nun, ich machte ihm natürlich nach meiner Wiederherstellung einen Besuch, um mich für das Album zu bedanken und das Geld zurückzugeben. Und was mich sogleich zu dem viel verkannten Manne hinzog, war der seine Takt, mit welchem er es ohne weiteres annahm und sich wegen seines Mißgriffs entschuldigte. Aber er mochte ein gewisses Interesse an mir finden, und so geschah es denn, daß ich bald ein täglicher Gast seines Hauses wurde und mir allgemach sogar das Recht erworb, mich Mr. Norbert Stanhopes Freund zu nennen.“

Cilly hatte das Widmungsblatt umgeschlagen. Vor ihr lag die meisterlich ausgeführte Photographie einer jungen Dame von seltener Schönheit.

„Ah,“ sagte sie mit einem Ausdruck lebhaftester Ueberraschung, „ist dies Miß Victoria Stanhope, der Sie das Leben retteten?“

„Es ist ihr Bild, liebe Cousine!“

„Und da der Vater Ihr Freund ist, werden Sie sie natürlich heiraten!“

„Mit einer merkwürdigen, anscheinend durch nichts motivierten Festigkeit hatte sie diese Worte hervorgestoßen. Wolfgang aber schüttelte mit einem gedankenvollen Blick auf das Bildnis der schönen Amerikanerin den Kopf.“

„Nein, das werde ich nicht!“ sagte er, „wenn ich auch nicht leugnen will, daß ich mich eine Zeitlang recht ernstlich mit dieser Hoffnung getragen; denn Miß Victoria ist ebenso gut und liebenswürdig, als sie anmutig ist.“

„Nun, und dieses Muster aller weiblichen Tugenden hat Ihnen doch nicht etwa einen Korb gegeben?“

„Ich ließ es nicht dazu kommen, weil ich vernünftig genug war, einzusehen, daß die Tochter des unermesslich reichen Bonanza-Königs nicht die für mich geeignete Gattin sei. Eine nach Millionen bemessene Mitgift würde ich niemals angenommen haben, und aus meinen eigenen Mitteln hätte ich ihr nicht die Fortdauer jener Freuden und Genüsse des Lebens gewähren können, an welche sie so sehr gewöhnt worden war, daß sie nur mit dem Bewußtsein, ein Opfer zu bringen, darauf hätte verzichten können.“

„Und Sie taten unzweifelhaft sehr recht daran, solchen Erwägungen Gehör zu schenken,“ versicherte Cilly mit drolliger Mißgunst und zugleich mit einem etwas verdächtigen Eifer. „Ein Arzt muß eine Gattin haben, welche Verständnis und Interesse besitzt für seinen schweren Beruf, — eine Frau, welche voll Teilnahme ist für seine Patienten, wenigstens für die armen und unglücklichen unter ihnen.“

„Aber, teuerste Cousine, ich bin ja gar kein Arzt.“ fiel ihr Wolfgang mit einem Anflug gutmütigen Spottes, hinter welchem sich seine Bewegung indessen nur noch mühsam verbarg, in die Rede, „und unter den Leuten, welche zu mir kommen, um sich falsche Gebisse anfertigen zu

lassen, pflegen nur selten Arme und Unglückliche zu sein. Meine zukünftige Gattin, da wir doch nun einmal von dieser sehr nebelhaften Persönlichkeit reden, wird nach dieser Richtung hin leider wenig Gelegenheit zur Betätigung ihrer Teilnahme finden.“

„Warum bemühen Sie sich so angelegentlich, Ihre guten Seiten vor mir zu verbergen? Ich weiß daß Sie nicht bloß Geheimräte und Bankiersfrauen behandeln, denen man ellenlange Rechnungen machen, kann, sondern daß Sie auch edlere Dinge tun. Haben Sie denn den kleinen August vergessen, den Sie durch Ihre ärztliche Kunst am Leben erhalten haben?“

„Um Himmelswillen, wie kommen Sie zu dieser unheimlichen Wissenschaft? Der gute Meister Krause hat doch nicht etwa draußen im Vorzimmer geplaudert?“

„Er hat mir nichts Schlechtes von Ihnen erzählt, Cousin Wolfgang!“

„Dafür bin ich ihm allerdings sehr verbunden; aber ich werde mir's doch energisch ausbitten, daß er künftig den Mund halte. Der Himmel bewahre mich vor der Kundschaft, die mir dadurch ins Haus gelockt werden könnte. — Nein, mein verehrtes Fräulein Base, nicht das ist es, was ich von meiner künftigen Gattin hoffe und erwarte! Aber soll ich Ihnen einmal ein Bild von meinem Ideal entwerfen?“

„O bitte! das würde mir überaus interessant sein!“

„Nun wohl! — Erstens: sie muß hübsch sein! Das ist zwar nicht die Hauptsache, aber doch unerlässlich!“

„Natürlich! Wer würde Ihnen auch zumuten, eine Häßliche zu heiraten! — Wahrscheinlich schwärmen Sie für ätherische Blondinen vom Schlage der Miß Victoria Stanhope.“

„Nicht unbedingt! Um die Haarfarbe werde ich mich sicherlich wenig kümmern, wenn sie nur zu allem Uebrigen stimmt. Aber die inneren Eigenschaften — da fangen die Schwierigkeiten an.“

„Nun? — Ich bin wirklich sehr neugierig. Was verlangen Sie also von Ihrer idealen Frau?“

„Sie muß liebenswürdig sein im eigentlichen Sinne des Wortes, das heißt nicht bloß unter dem Einfluß irgend einer angenehmen Stimmung oder in der Gesellschaft fremder Leute, sondern auch in der Abgeschlossenheit ihrer vier Wände und inmitten jener kleinen Unannehmlichkeiten des Lebens, die so leicht dazu verführen, unliebenswürdig zu werden. Und sie muß heiter sein, von jener echten Herzenseiterkeit, die wie heller Sonnenschein über ihre ganze Umgebung hinstrahlt, auch die unvermeidlichen trüben Stunden freundlich durchleuchtend und keinen häßlichen Schatten duldend in ihrer eigenen Seele wie auf den Stirnen derer, welche sie liebt. Weiter verlange ich nichts, denn wer liebenswürdig und heiter ist, der ist auch gut und wahrhaftig. Ueber kleine Fehler und Unarten wollte ich daneben herzlich gern hinwegsehen; denn ich halte mich eben auch nicht für ein Muster aller menschlichen Vollkommenheit. Sie dürften gelegentlich ein wenig trocken, wenn ihr zu wenig oder zu viel geschehen ist, dürften mich mit den dunkeln — oder meinetwegen auch himmelblauen Augen anfunkeln wie ein sprungbereites Käzchen, wenn diese Augen nur wieder nachher in verdoppelter Liebe und Zärtlichkeit aufleuchten können. Sie dürften —“

Abwehrend erhob Cilly die Hand.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Die Einberufung des neuen Reichstags ist nun für Donnerstag, den 14. Februar, in Aussicht genommen. Der Etat, der jetzt neu gedruckt wird, geht dem Hause gleich am Eröffnungstage zu, desgleichen der am 13. Dezember v. J. abgeleitete Nachtragsetat für Südwestafrika, dessen Mittel allerdings zum größten Teil schon aufgebraucht sind. Die Eröffnung des Reichstags erfolgt durch eine Thronrede des Kaisers.

— Die Gestaltung der Reichseinnahme in den drei Vierteln des laufenden Rechnungsjahres ist nicht gerade günstig. Ist auch dem Vorjahre gegenüber ein nicht unerhebliches Mehr zu verzeichnen, so sind doch die Ansätze nicht nur erreicht worden, sondern sie bleiben bis jetzt um 8½ Millionen Mark zurück. Von den neuen Steuern ergaben: Die Zigarettensteuer 4,6 Millionen Mark, der Frachtkundenstempel 8,6 Millionen, der Stempel für Personalfahrkarten 5,9 Millionen, die Steuerarten für Kraftfahrzeuge, 1,1 Millionen, die Vergütungen an die Anführer 900 000 Mark und die Erbschaftsteuer 950 455 Mark.

— Wegen Verleumdung der preussischen Armer wurde der Redakteur des Polenblattes „Proca“ von der Posener Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Aufforderung zum Schulstreik ein polnischer Redakteur zu zwei Wochen.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im Jahre 1906 von 34 187 Schiffen (1905 von 32 196) benutzt worden. Die Gebühren betragen 2 919 654 Mark.

Aus Deutsch-Ostafrika.

— Berlin, 30. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben: Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet: Abdalla Mpando, der bekannte Hauptführer der aufständisch gewesenen Wangiudo fiel am 16. Januar in einem Gefecht gegen die 14. Kompagnie. Der Rebellenführer Kasoro Mpando wurde gefangen genommen. Diesseits wurden Sergeant Biallowons und 2 Askaris durch Streifschüsse verwundet. Die 3. Kompagnie in Kionga erhielt auf ihr Ersuchen 50 Mann Verstärkung, da Zusammenstöße zwischen den portugiesischen Truppen und den Madschemba-Beuten bevorstehen.

Grubenunglück in Frankreich.

Paris, 28. Jan. Die Compagnie des mines de Liévin in Paris hat dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt, daß bei der Grubenexplosion in Liévin ein Chefingenieur, ein Abteilungsingenieur und ein Obersteiger getötet worden seien. Die Bergwerksleitung glaubt, daß diese drei Beamten Feststellungen über eine ihnen gemeldete Entladung schlagender Wetter haben vornehmen wollen und dabei umgekommen sind. In diesem Falle dürfte sich die Zahl der Opfer auf diese drei beschränken, da derartige Feststellungen gewöhnlich vorgenommen werden, ohne daß die Anwesenheit von Arbeitern notwendig ist.

Liévin, 28. Jan. Eine große Menschenmenge drängt sich um den Schacht; die Gendarmerie hält die Ordnung aufrecht. Der Abgeordnete Vomerdin ist in die Grube hinuntergestiegen, um bei dem Rettungswerk zu helfen. Um 2 Uhr Nachmittags waren 681 Bergleute aus dem Schacht herausbefördert von 815, die heute morgen einfahren. Die Zahl der Opfer kennt man noch nicht; der Tod der beiden Ingenieure und des Obersteigers wurde bestätigt.

80 Bergleute verschüttet.

— Charleston (Westvirginien), 30. Jan. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Infolge einer Kohlenstaub-Explosion sind auf der Kohlengrube Stuart bei Fayetteville 80 Bergleute verschüttet, die 500 Meter unter der Erde arbeiteten. Bis jetzt konnte noch kein Mann gerettet werden.

Allerlei.

— Durch Hochwasser riß bei Schiedlow a. d. Oder der Damm auf eine Strecke von 100 Mtr. Das Wasser ergoß sich in das Dorf.

— Im Säuerwahn schlug ein Arbeiter in Hamburg seine Frau mit dem Beil nieder.

Hierauf stürzte er sich aus dem Fenster, wobei er seinen Tod fand.

— Eine Bluttat spielte sich in Odessa in Rußland ab. Ein junger Mann namens Jofisch, der die Fürstin Urussowa mit einer Peitsche bearbeitete, weil er von ihrem verstorbenen Gatten und ihr betrogen sein wollte, wurde von einem Verwandten der Fürstin durch einen wuchtigen Stockhieb niedergestreckt. Mit seiner letzten Kraft stieß J. dem Gegner sein Messer in die Seite.

— Mit einem scharf geladenen Revolver vor Gericht erschien eine Kellnerin in Berlin. Sie war Zeugin in einem Prozeß gegen ihren früheren Geliebten, der zwei Nebenbuhler furchtbar verprügelt hatte. Die Zeugin wollte den Revolver zu ihrer Sicherheit mitgebracht haben, da sie von ihrem ehemaligen Liebhaber wiederholt bedroht worden sei. Der Vorsitzende ließ ihr die Waffe abnehmen, sie auf den Gerichtstisch niederlegen und während der Dauer der Verhandlung bewachen.

Vermischtes.

* Stiftungen für Schiffsjungen. Der Kaiser erließ an seinem Geburtstag folgende Kabinettsorder: „Ich will von den mir anlässlich unserer Silberhochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelten Geldmitteln im Betrage von 100 000 Mark in einer bei dem Reichsmarineamt zu verwaltenden Stiftung für Schiffsjungen meiner Marine vereinigen, deren Zinsen zu Unterstützungen, zur Förderung der Berufsfreudigkeit und zu gesundem Sportsinn verwendet werden sollen. Ich bin überzeugt, daß ich mit einer solchen, in erster Linie der Marine-Jugend aus den unermittelten Schichten des Volkes zugute kommenden Stiftung, welche als Hebung des so wichtigen Unteroffiziersstandes der Marine wirken wird, im Sinne der freundlichen Spender der Geldmittel handle. (gez.) Wilhelm I. R.“

* Der findige Steuerbeamte. In Amsterdam wohnen sehr viele Leute, welche das Bahnen der Hundesteuer gern umgehen möchten und darum ihre Hovels verleugnen. Deshalb ist ein Zollner auf die gelungene Idee gekommen, die Sprache der Katzen zu studieren, um damit die Hunde aufzuspüren. Das ist ihm ausgezeichnet gelungen. Täglich schellt er nun an verschiedenen Häusern an und bringt durch eine täuschendes Miauen sämtliche darin hausende Hunde außer Rand und Band. Seine Kenntnis der Katzensprache hat dem Stadtsäckel bisher schon über 4000 Gulden eingebracht.

* In einer schwäbischen Dorfschule fragte der Lehrer im Religionsunterricht: „Wer von euch kann mir die Sakramente nennen?“ Da steht der kleine Christian auf und ruft vergnügt: „J, Herr Lehrer.“ — So ist's recht, sag du's, wenn du's weißt.“ Der kleine Mann wirft sich in Positur und sagt: „Herr Lehrer, geschtern hot mei Vatter zum Fenschter 'nausguckt, ond do isch dr Pfarrer, dr Schultes ond dr G'richtsvollzieher komma, ond do hat er g'sagt: Do kommen dia drei Heiland'sakrament.“

* Zwei Löwen geschossen. Wir lesen in der „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ vom 29. Dezember: In dem 2 Stunden von Dar es Salam entfernten Dorfe Mbagalla wurde letzten Mittwoch ein Kegerknabe von einem Löwen geschlagen. Die darüber in Wut versetzten Dorfbewohner begaben sich unter Führung ihres Zumben mit Speeren und Vorderladergewehren bewaffnet auf die Jagd und es gelang auch dem Zumben und dessen Leuten, zwei der Raubtiere zu erlegen. Im Triumph wurde die Beute nach dem hiesigen Bezirksamt (Dar es Salam) geschleppt. Die Schußprämien für einen Löwen beträgt 20 Rupien.

Gemeinnütziges.

— (Wie vertilgt man Wanzen?) Wanzen lassen sich nur dann mit Aussicht auf guten Erfolg vertilgen, wenn die Mittel zu Zeiten angewendet werden, wo die Weibchen Eier legen, also im März, Mai, Juli, September. Daneben ist strenge Reinlichkeit und starkes Lüften ein Hauptmittel zur schließlichen Vertilgung der lästigen Mitbewohner, da sie Luftzug nicht vertragen können. Das einzig wirksame Mittel gegen Wanzen ist eine Abkochung von Koloquinten (Koloquinten sind aber giftig; das Gefäß, in dem sie gekocht werden, muß hernach tüchtig ausgesperrt werden). Mit einer verdünnten Koloquintenlösung wird alles überpinselt, was man erreichen kann. Auch dem Kleister, wenn etwa die Räume neu tapeziert werden, sowie dem Kalk, falls die Wände gekalkt werden sollen, muß man Koloquintenwasser zusetzen. Zur Entfernung der Wanzen aus Matzen, Möbeln, Bettstellen usw. kann man ebenfalls Koloquintenwasser verwenden, indem man es mit einem Puster (wie er zum Besprengen von Blumen benutzt wird) in alle Ritzen hineinbläst, oder man pinselt alle Ritzen und Fugen mit einer heiß gefärbten Kochsalzlösung aus; das Kochsalz kristallisiert hernach und erfüllt alle Ritzen mit kleinsten Kochsalzkristallen.

— Motten tötet man am besten in Polstermöbeln durch Formalindämpfe. Man kann dabei so verfahren, daß man eine der künstlichen Lampen zum Verdampfen des Formalins kurze Zeit unter die Möbel stellt, so daß der Formalindampf in die vielen Hohlräume der Polsterung und in diese selbst genügend eindringt, oder man bespritzt innen und auch außen die Möbel mittels einer kleinen Glospritze mit Formalin. Dieses verdunstet dann und durchdringt auch so das ganze Möbel. Wenn man sich bei dieser Handhabung des Formalins vorsieht, daß man dessen Gase nicht einatmet, wird man keine Verlastigung der Atemwege davon verspüren, doch müssen die Zimmer hernach auf mehrere Stunden gut gelüftet werden. Auch Besprengen des Innern der Möbel mit Schwefelkohlenstoff (feuergefährlich) wirkt sicher; dagegen ist das Verbrennen von Insektenpulver unter den Möbelstücken auf einer heißen Pfanne, so daß die Dämpfe in die Möbel ziehen, weniger zuverlässig.

Bureau-Mitteilungen sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!“

solle eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!